
REZENSIONEN

Oskar Weggel: Wie mächtig wird Asien? Der Weg ins 21. Jahrhundert

München: Verlag C.H. Beck, 1999, 236 S.

"Ein halbes Jahrhundert lang hat 'Asien' den Westen in Atem gehalten – und dabei immer wieder für Ängste und für Verblüffungen gesorgt: sei es durch explosives Wirtschaftswachstum, dessen Druckwellen ganze Industriezweige Europas haben einbrechen lassen, oder sei es – nunmehr umgekehrt – durch alarmierende Krisensignale wie das Platzen der japanischen 'Seifenblase' von 1991 und die Währungseinbrüche von 1997. (D)as Verhältnis zwischen 'West und Ost' (ist) durch Mißklänge getrübt und das wechselseitige Bild durch Mythen und Klischees vernebelt", doch wird sich Asien – "aller 'Krisen' Schwarzmalerei zum Trotz" – zum "Brennpunkt der Weltwirtschaft" im 21. Jahrhundert entwickeln und darf schon deshalb für Europa nicht länger "ein weißer Fleck" bleiben, heißt es im Vorwort (S. 9) in dem zur Rezension vorliegenden Buch.

Oskar Weggel beobachtet seit über 30 Jahren die asiatisch-pazifische Szene und analysiert die politischen, soziologischen und ökonomischen Prozesse kritisch, um Entwicklungstrends und -perspektiven aufzeigen und einige Prognosen über die Zukunft des asiatischen Kontinents aufstellen zu können. Die vielschichtigen Strukturen der asiatischen Staaten werden von ihm differenziert und sorgfältig herausgearbeitet.

Das Buch ist in 7 Kapitel untergliedert, in denen folgende, bisher z.T. in ihrer Bedeutung nicht hinreichend beachtete Problemkomplexe behandelt sind:

- Wer wird im Asien des 21. Jahrhunderts den Ton angeben?
- Wie werden sich die Staaten Asiens entwickeln? Welches Gewicht werden die soziale Frage und das Umweltdumping haben?
- Wer wird regieren? Ist eine Synthese zwischen Neoautoritarismus und Demokratie möglich? Gibt es zukunftssträchtige Eigenarten der politischen Systeme Asiens? Wer wird im Licht und wer im Schatten stehen? Wirtschaft oder Soziales? Licht aus dem Westen – oder doch aus dem Osten? Das Wertesystem zwischen Verwurzelung und modischer Vereinnahmung.
- Wohin mit den Konflikten? Krisensymptome und soziale Vulkane.
- Partner oder Konkurrenten? Gefahren durch Gegnerschaft? Chancen durch Partnerschaft? Sind Asien und der Westen aufeinander vorbereitet?

Mit Hilfe historischer Rückblicke und Trendextrapolationen versucht der Autor, die Entwicklungen in Asien bis zur Mitte des 21. Jahrhunderts zumindest in Umrissen zu prognostizieren. Besondere Bedeutung wird dabei den überkommenen Wertesystemen zuerkannt.

In seinen Analysen vermittelt Oskar Weggel detaillierte Kenntnisse über neue Dimensionen der gegenwärtigen Probleme der verschiedenen Staaten Asiens. Er weist

darauf hin, daß es unter den 28 Ländern Asiens eine Zehnergruppe gibt, die wirtschaftlich "besonders rasch in Fahrt gekommen" ist – allen voran Japan bereits in den 60er Jahren, gefolgt von den "vier kleinen Drachen" (Hongkong, Singapur, Südkorea, Taiwan) in den 70er Jahren, den "drei kleinen Tigern" (Indonesien, Malaysia, Thailand) in den 80er Jahren, der VR China und der SR Vietnam in den 90er Jahren. "Bemerkenswerterweise handelt es sich bei den führenden Zehn fast durchwegs um Volkswirtschaften mit metakonfuzianischem Hintergrund" (S. 115). Dazu erwähnt Weggel, daß die Weltbank "noch am Vorabend der 'Asienkrise' (1997 ff.) [...] unter Fortschreibung der Wachstumsraten aus dem vorangegangenen Jahrzehnt – die Prognose gewagt (hatte), daß unter den BIP-stärksten Ländern bereits im Jahre 2020 nicht weniger als sieben Asiaten vertreten sein werden, nämlich – in dieser Reihenfolge – China, Japan, Indien, Indonesien, Südkorea, Thailand und Taiwan, während der Westen dort nur noch mit drei Ländern, nämlich den USA, Deutschland und Frankreich, mithalten könne" (S. 116). Sein Kommentar dazu: "Hochrechnungen dieser Art (sollten) doch Nachdenklichkeit auslösen und erneut daran erinnern, daß vor allem hinter den metakonfuzianischen Volkswirtschaften geballte Dynamik steckt!" (S. 116).

Besonders interessant ist auch die Analyse der asiatischen Vorstellungen vom Nebeneinander des Alten und des Neuen – asiatischem Urgestein und westlicher Sedimente. Weggels Schlußfolgerung daraus lautet: "Wie man die Dinge auch dreht und wendet, erscheint 'Asien' letztlich nicht als Gefahr, sondern ganz im Gegenteil als *Chance, falls* westliche Partner die dortigen Gelegenheiten beim Schopfe ergreifen und *falls* sie vor allem bereit sind, Sprachen zu erlernen, lokale Geschäftsgebräuche zu akzeptieren und sich in asiatische Netzwerke einzuflechten" (S. 209).

Oskar Weggel hat mit diesem Buch einen wertvollen Beitrag zu einem aktuellen Themenkomplex geleistet. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis regt zu weiterer Beschäftigung mit speziellen Aspekten des behandelten Fragenkreises an.

Sushila Gosalia

Philip West, Steven I. Levine, Jackie Hiltz (ed.): America's Wars in Asia. A Cultural Approach to History and Memory

Armonk – London: M.E. Sharpe, 1998, 286 S.

Wilfried A. Herrmann (Hrsg.): Asia's Security Challenges

Commack, New York: Nova Science Publ., Inc., 1998, 345 S.

Oliver Blank: USA und VR China 1989-1992. Wie Amerika unter Präsident Bush die Beziehungen gestaltete

Bochum: Projekt-Verlag (Edition Cathay; 36), 1998, VI + 405 S.

Die auf den ersten Blick zugegebenermaßen thematisch disparat und wenig homogen anmutende Auswahl der im folgenden zu besprechenden drei Bücher mag durch das Bemühen um einen holistischen Ansatz gerechtfertigt werden. Die Zusammenschau der beiden Sammelbände und einer Dissertation hat ihren eigenen Reiz, weil